

Aktenvermerk

Fachbereich Fachbereich II, Bürgerdienste, Ordnungsverwaltung
Verfasser Michael Bergholz
Aktenzeichen 32.20.03
Datum 07.02.2016

Gegenstand Karneval 2016: Zusammenfassung der ordnungsbehördlichen Beobachtungen vom 06./07.02.2016 (Samstag/Sonntag)

1. Allgemeines

Ich habe das Karnevalsgeschehen von 22.30 Uhr bis 3.45 Uhr beobachtet und mich in diesem Zeitraum wiederholt mit Polizei und ordnungsbehördlichem Außendienst ausgetauscht.

Das Sicherheitsunternehmen NICKON hat an allen drei Standorten (Rathauszelt, Vielfaltzelt und Saal Poppenborg) sehr gut gearbeitet.

Die Zusammenarbeit des ordnungsbehördlichen Außendienstes sowohl mit den Sicherheitskräften von NICKON als auch mit der Polizei war ausgezeichnet.

Die Veranstalter haben die jeweils erteilten Auflagen gut umgesetzt.

Polizei-Einsatzleiter Uwe Ahlemeyer berichtete von im Vergleich zum Altweiber-Donnerstag unterschiedlichen Verhältnissen. Diese betreffen die Zahl und Zusammensetzung der Feiernden, den Alkoholisierungsgrad und damit verbunden ein erhöhtes Aggressionspotential. Diese Beobachtung deckt sich mit den mir zuvor von dem Außendienstkollegen Ralf Prattke geschilderten Wahrnehmungen.

Bis gegen 3.30 Uhr waren keine sexuell motivierten Übergriffe bekanntgeworden.

2. Festzelt Rathaus und Freifläche vor dem Zelt

Bei einem Rundgang durch das Festzelt um 23.00/23.15 Uhr waren alle Notausgänge mit jeweils einem Security-Mitarbeiter besetzt. Einlasskontrollen wurden durchgeführt, dabei wurde auch auf verbotene Gegenstände hin abgetastet. Das Festzelt war zu diesem Zeitpunkt gut besucht, lediglich im vorderen Eingangsbereich und in der hinteren rechten Zelt-Ecke waren noch freie Kapazitäten. Im Bereich der Bühne und an den Theken herrschte dagegen dichtes Gedränge. Aggressionen konnte ich im Zelt nicht beobachten.

Auf der Freifläche vor dem Zelt und in den unmittelbar angrenzenden Bereichen kam es immer wieder mal zu Störungen durch alkoholisierte und aggressiv auftretende männliche Personen. Die Polizei ist konsequent gegen die verantwortlichen Störer vorgegangen. Unsere städtischen Außendienstmitarbeiter haben dabei die Polizei nach Kräften unterstützt.

Kurz vor Veranstaltungsschluss informierte mich der Kollege Christian Schneider darüber, dass eine Minderjährige trotz entsprechender Bändchen-Kennzeichnung nach eigenen Angaben an der Theke Wodka bekommen habe. Die Angaben des Mädchens

waren nicht unmittelbar überprüft worden. Aufgrund des kurz bevor stehenden Veranstaltungsendes wurde auf eine Ermahnung des Thekenpersonals verzichtet.

3. Festzelt Vielfalt

Polizei-Einsatzleiter Ahlemeyer berichtete darüber, dass am Donnerstag ein weiblicher Gast beim Übergang von der Gaststätte ins Festzelt der Länge nach hingefallen sei und sich Verletzungen im Gesicht zugezogen habe, die genäht werden mussten. Als Ursache für den Sturz der nicht merklich alkoholisiert gewesenen Frau wurde der Niveauunterschied zwischen Festzelt/Gaststätte bzw. konkret das erhöhte Stufenmaß genannt. Die Stufe ist zwar mit schwarz-gelber Folie sichtbar beklebt; die Gefährlichkeit wird aber wohl dennoch nicht so realisiert, weil Security-Kräfte über mehrfache Stürze und Stolpern berichteten. Mit dem Veranstalter ist zu besprechen, ob die Stufe durch z.B. eine kleine (dann rutschticher auszuführende) Rampe entschärft werden kann.

Bei einem Rundgang durchs Zelt konnten keine Auffälligkeiten beobachtet werden. Einlasskontrollen wurden wie am Rathauszelt durchgeführt. Das sich vor und im Vielfaltzelt aufhaltende Publikum machte auf mich einen im Vergleich zum Rathauszelt eher entspannten, nicht so konfliktträchtigen Eindruck.

Trotzdem kam es zeitlich mit dem Veranstaltungsschluss zusammentreffend zu einer Schlägerei, über deren Hintergrund ich jedoch keine genauen Informationen habe.

Nach Zelträumung berichtete Herr Ahlemeyer, dass sich im Vielfalt-Keller ca. 60 Gäste, davon einige wenige mit Störpotential, so die Einschätzung des Veranstalters bzw. Sicherheitsdienstes. Ein Abziehen von Sicherheitskräften vom Saal Poppenborg wurde polizeilich unterbunden; das vorhandene Sicherheitspersonal wurde aufgefordert, ggf. über die Einsatzleitung nicht gebundene Kräfte nachzuordern.

4. Saal Poppenborg und Umfeld

Sowohl die vom Veranstalter als verantwortliche Person benannte Petra Grothues als auch die Security-Kräfte von NICKON haben die erteilten Auflagen sehr gut umgesetzt. Von außen wurden nur die Gäste in den Eingangsfur eingelassen, die anschließend auch vom Saal aufgenommen werden konnten, ohne dass es im Saal zu einer Überfüllung kommt. Gleichzeitig wurden aus der Gaststätte nur die Gäste in den Eingangsfur gelassen, die den Wunsch nach einem Toilettenbesuch äußerten. Gäste, die über diesen Weg versuchten, in den Saal zu gelangen, wurden zurückgewiesen. Der Eingangsfur wurde so durchgehend frei gehalten.

Nachteilig hat sich nach Festzeltschließungen ausgewirkt, dass der Haupteingang zur Gaststätte (von der Brockhäger Straße aus) nicht, wie zuvor von Frau Anne Poppenborg angekündigt, etwa um 1.00 Uhr gegen den Zutritt von außen verschlossen worden ist. Gegen 1.35 Uhr konnte ich beobachten, wie dort zahlreiche Gäste den Gastraum betreten. Zu dieser Zeit befand sich vor dem Saaleingang (außen, Hesselteicher Straße) eine Mensentraube, die aufgrund der ordnungsgemäßen Auflagenumsetzung nicht in den Eingangsfur vorgelassen wurde.

Ich betrat die Gaststätte durch den Haupteingang und begab mich dort zur Tür Stübchen/Eingangsfur. Dort hielten sich um 1.45 Uhr ca. 20 Personen auf, die allesamt auf dem direkten Weg vom Haupteingang der Gaststätte in den Saal wollten und den Rück-

stau vor dem äußeren Saal-Haupteingang zu umgehen versuchten. Alle wurden von den dort eingesetzten NICKON-Kräften zurückgewiesen. Ich habe dann Herrn Heinz Poppenborg aufgefordert, zur Entlastung des Übergangs Gastraum/Eingangsflur sofort den Gaststätten-Haupteingang zu schließen. Herr Poppenborg kam dieser Aufforderung nach, hatte jedoch erhebliche Mühe, die Eingangstür überhaupt schließen zu können. Sobald Gäste die Gaststätte auf diesem Weg verlassen wollten, versuchten andere, hineinzukommen. Diese Situation kann nur durch den Einsatz mindestens eines Security-Mitarbeiters gelöst werden, der den Haupteingang der Gaststätte ab 1.00 Uhr gegen Zutritt von außen absichert.

Während der Sicherheitsdienst NICKON sowohl das Geschehen im Eingangsflur als auch im Saal jederzeit im Griff hatte und es dort durch das konsequente Vorgehen zu keinem Zeitpunkt zu Überfüllungen gekommen ist, haben sich ab ca. 1.30 Uhr vor dem Saaleingang Menschenmengen gesammelt, die aber nur in kleineren Gruppen in den Saal eingelassen wurden. Unter den Wartenden machte sich zunehmend Unmut breit. Viele drängten von hinten. Zur Entschärfung der Situation hat Petra Grothues als Verantwortliche um 2.25 Uhr, also 20 Minuten eher als vorgesehen, durch einen Security-Mitarbeiter verkünden lassen, dass niemand mehr in den Saal eingelassen wird. Polizeieinsatzkräfte lösten das Gedränge von der Hesselteicher Straße aus auf, während der Sicherheitsdienst weiter den Zutritt in den Eingangsflur/Saal unterbunden hat.

Der Saal Poppenborg war um 3.10 Uhr vollständig geräumt.

Um 3.10 Uhr habe ich den Betreiber des vor dem Saaleingang aufgestellten Imbissstandes aufgefordert, den Verkauf sofort einzustellen und die Musik abzuschalten. Zu diesem Zeitpunkt waren die beiden letzten Würstchen abgegeben und auch die vorbereiteten Pommes verkauft worden. Der Imbissbetreiber ist der Aufforderung unmittelbar nachgekommen und hat mit den Aufräumarbeiten begonnen.

Harsewinkel, 07.02.2016
Michael Bergholz